Allgemeines Bauwesen

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe**

Band (Jahr): **23 (1907)**

Heft 1

PDF erstellt am: **02.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

günstigsten Resultate liefernde Silberbad, welches man bisher kennt. Dasselbe läßt sich leicht herrichten. So einfach das Verfahren auch ist, so ist es trotzdem nur sehr wenigen Galvaniseuren bekannt.

Das Verfahren — und zwar ohne Verwendung des elektrischen Stromes — eignet sich zum Versilbern kleiner Messing- oder Kupferartikel, wie Stifte, Bolzen, Nägel, Knöpfe, Schrauben, Haken, Oesen und anderer ähnlicher Gegenstände. Das Bad wird nach folgendem Rezept hergerichtet: 22,5 Liter Wasser, 0,906 Kilogramm Cyankali, 225 Gramm salpetersaures Silber.

Das Bad muß heiß benutzt werden; als geeigneste Temperatur hat sich eine solche von 50 bis 60 Grad Celsius erwiesen. Die gereinigten Gegenstände, welche man in Körben oder an Drähten einhängt, werden eingetaucht. Das Silber schlägt sich fast augenblicklich nieder und bildet einen weißen Ueberzug von schönem Aussehen. Ist die Oberfläche des zu behandelnden Gegenstandes glänzend, so wird der Silberniederschlag gleichfalls glänzend sein. Matte Mettallflächen geben gleichfalls matte Silberüberzüge.

Die Lösung soll man nicht durch neue Zugaben verstärken, sondern dieselbe ausnutzen bis das Silber erschöpft ist, worauf man das Bad weggießt. Es wird dann ein neues Bad hergerichtet. Man hat nämlich gefunden, daß ein Bad kein günstiges Resultat liefert, wenn es von Zeit zu Zeit verstärkt wird.

Ein auf diese Weise hergestelltes Silberbad ist tadellos und die erzielten Resultate sind inbezug auf Glanz und Färbung gleich den auf elektrolytischem Wege erhaltenen. Die Überzüge sind jedoch außerordentlich dünn, sie genügen jedoch für die oben erwähnte Art von Artikeln. Es können sehr große Mengen von kleinen Artikeln versilbert werden, ehe das Bad erschöpft ist. Die Tatsache, daß eine geringe Menge von Kupfer oder Messing von den Gegenständen, welche versilbert werden, in der Lösung sich auflöst, bildet vielleicht die Ursache, daß die Verstärkung des Bades keine günstigen Resultate liefert. Das Grundmetall vermehrt sich beständig in der Lösung und durch die von Zeit zu Zeit erfolgende Verstärkung des Bades wird nichts von dem Metall entfernt. Die Farbe des Silberniederschlages wird daher allmählich dunkler.

Allgemeines Bauwesen.

Schulhausbau Schönenwerd. (Protokollauszug). Die für die Prüfung der eingegangenen Pläne bestellte Jurie (Herren Reese, E. Jung, Gustav Gull, Ed. Bally-Prior und Jos. Maurer) versammelte sich Freitag, 22. März 1907, vormittags 9 Uhr, im „Storchen" in Schönenwerd. Eingeladen zur Beteiligung an der Konkurrenz waren 5 Architektenfirmen und eingeliefert wurden rechtzeitig 8 Projekte, wovon 4 von einem und demselben Verfasser. Die Prüfung der eingehenden Arbeiten in Bezug auf die Erfüllung des Programmes wurde von fachmännischer Seite vorgenommen, wobei sich eine Uebereinstimmung mit den aufgestellten Vorschriften bei allen Arbeiten mehr oder weniger ergab. Als Gesamtausgaben waren laut Programm ca. Fr. 250,000 inkl. Turnhalle in Aussicht genommen. Es ergibt sich nun aber, daß auch dasjenige Projekt, welches den kleinsten Kubikinhalt, nämlich 13,850 Kubikmeter hat, bei einem Einheitspreise von Fr. 22 bis 23 per Kubikmeter immerhin auf eine Bausumme von Fr. 275,000 bis 290,000 ohne Turnhalle kam, während das teuerste Projekt mit 17,170 Kubikmeter ca. Fr. 380,000 bis Fr. 400,000 kosten würde.

Laut Programm erhält zunächst jeder Konkurrent eine Entschädigung von Fr. 200. Es sind somit hiefür zusammen 5 mal 200 gleich 1000 Fr. zu verausgaben und es verbleiben für die Prämierung der drei besten Projekte Fr. 1500, welche wie folgt verteilt wurden:

1. Preis: Motto „Schönenwerd" Fr. 650, 2. Preis: Motto „Frühling 1907" Fr. 550, 3. Preis: Motto „Frühlingserwachen" Fr. 300, zusammen Fr. 1500.

Die Oeffnung der Couverts ergab als Verfasser: 1. Des Projektes mit dem Motto: „Schönenwerd" die Herren Pfleghard und Häfeli, Architekten in Zürich. 2. Des Projektes „Frühling 1907" die Herren Architekten Fröhlicher und Söhne, Solothurn. 3. Des Projektes „Frühlingserwachen" die Herren Architekten Dorer und Füchslin von Baden.

In Bezug auf die Anfertigung der definitiven Pläne und die Bauleitung wurde in erster Linie empfohlen, sich mit den erstprämierten Architekten, den Herren Architekten Pfleghard und Häfeli in Zürich, ins Einvernehmen zu setzen.

Bauwesen in Schaffhausen. Eine rege Bautätigkeit herrscht zurzeit im Breite- und Hohlenbaumquartier. So sind im sogenannten Schwarzadlergütli gegenwärtig die Baugespanne für 19 weitere Häuser ausgesteckt, welche die Baugesellschaft Breite durch Herrn Architekt Werner erstellen läßt. Nach Fertigstellung dieser Bauten wird genannte Gesellschaft dann über nahezu 50 Wohnungen in ihren dortigen Häusern verfügen. Davon sind der größte Teil Einfamilienhäuser. Zu jeder Wohnung gehört ein schönes Stück Gartenland. Auch eine zentrale Badanstalt mit Douchen- und Wannenbädern ist vorhanden und für etliche zusammenstoßende Häuser ist versuchsweise eine gemeinsame Zentralheizung eingerichtet worden. Genügend Luft und Licht fehlen in diesem Höhenquartier nicht und es dürften also diese Wohnungen allen Anforderungen entsprechen, die in hygienischer Hinsicht an gesunde Wohnungen gestellt werden müssen.

Volkstheaterbau in Zürich. Die „Z. P." schreibt: Gestern sahen wir die Pläne für ein Volkstheater, das Herr Direktor Wolff aus Berlin am Stauffacherquai durch die Architekten Tscharner und Durrer erstellen läßt. Das Theater will sich ausschließlich dem Lustspiel, dem Schwank und der Posse widmen. Es enthält außer einem Parkett mit 365 Sitzplätzen einen ersten und einen zweiten Rang und bietet im ganzen 900 Zuschauern Raum. Die Bühne ist 15,9 Meter breit und 11 Meter tief. Im Parterre soll ein großes Wienercafé eingerichtet werden, an das sich ein Winter- und ein Sommergarten anschließen. Mit dem Sommergarten ist eine Sommerbühne verbunden, auf der während 3½ Monaten im Sommer gespielt werden soll. Die Eröffnung dieses Volkstheaters ist auf den 1. Oktober dieses Jahres in Aussicht genommen.

Schulhausbauten Langenthal. Die Einwohnergemeinde von Langenthal bewilligte einstimmig für Schulhausbauten 146,000 Franken.

Churer Lack- und Farbenfabrik
in **Chur** und **Basel**
liefert billigst und in besten Qualitäten
sämtliche Lacke und Lackfarben für Gewerbe und Industrie.
Permanent-Emaillack
unübertroffen an Glanz, Härte und Haltbarkeit, verträgt Temperaturen über 120 Grad Ofenhitze, dient für innere und äussere Anstriche, ist sehr leicht und angenehm zu verarbeiten und bietet jeder rationell geleiteten Werkstätte grosse Vorteile.
Amerikanischer Holzfüller 815u
unentbehrliches Präparat in der Holzindustrie.
Lager aller Farben, Pinsel und Utensilien für das Malergewerbe.
Alleinverkauf für die Schweiz der **Hyperolin- und Mackein-Farbe.**
Man verlange Preislisten und Prospekte.